

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 153 (1874)

Artikel: Ehestands-Sirene
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weitesten war die Schweiz vorgeschritten, Dank ihrem ersten Vertreter, Hr. Oberst R i e t e r und der Pünktlichkeit, mit welcher die einzelnen Aussteller ihre Produkte eingeschickt haben.

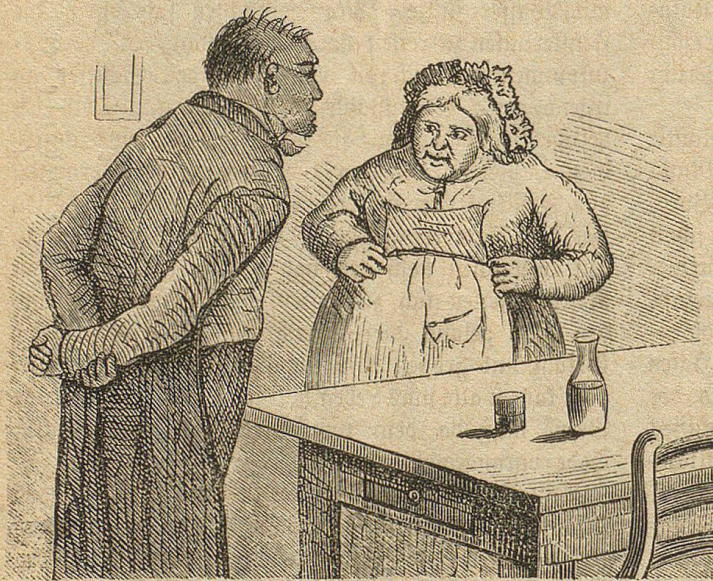
Das Urtheil, welches im Allgemeinen über die Schweiz. Ausstellung gefällt wird, ist ein unser Vaterland durchaus ehrendes. Das „Wiener Handelsblatt“ z. B. äußert sich dahin, daß das gesammte Arrangement, weil durch systematische Abgrenzung äußerst instruktiv und übersichtlich wirkend, sehr gelungen sei, und daß der Seidensaal, mit seinem mannigfachen Inhalte von Seidenstoffen, Bändern, Rohseide, Zwirnwaaren u. u. den Stolz des Schweiz. Gewerbsfleißes enthalte. Auch der Appenzeller Handstickereien in ihrer wahrhaft künstlerischen Herstellung und ihrem Musterreichtum, der Baumwollindustrie, der feinsten Garne, der Metallwaarenindustrie, der prächtigen Holzschnitzereien u. u. wird in rühmlichster Weise erwähnt. Daß namentlich auch die Uhrenfabrikation, die Juwelierarbeiten, die Fabrikation mathematischer und physikalischer Instrumente in vorzüglicher Weise vertreten sein werde, stand zu erwarten. „Im Ganzen

genommen“ — so schließt das genannte Blatt seinen Bericht — „ist die Schweiz. Abtheilung eine der bemerkenswerthesten der ganzen Weltausstellung, sie zeigt, wie weit es ein Volk, selbst bei ungünstiger geographischer Lage seines Landes, mit praktischem Sinne und unermüdlichem Eifer unter dem erwärmenden Einflusse hochentwickelter bürgerlicher Freiheit in der Industrie und dadurch im allgemeinen Wohlstande bringen kann.“

Die Zahl der Prämien für die Schweiz ist eine ziemlich bedeutende und erfreuliche namentlich, daß von der Gesamtzahl der Ehrendiplome nahezu $\frac{1}{10}$ für sie abfiel. Die Fortschrittsmedaille werden etwa 250 Aussteller erhalten und auch die Zahl der Sterne dritter und vierter Größe dürfte eine beträchtliche sein.

In glänzender Weise haben sich an der 1873er Ausstellung namentlich auch Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Belgien und Holland betheiligt und es hat dieser Völkertongreß neuerdings Gelegenheit geboten, fruchtbare und nützliche Verbindungen anzuknüpfen, den Austausch fortschrittlicher Ideen in der Entwicklung des Menschengeschlechtes zu fördern und die Kultur nach allen Seiten hin zu verbreiten.

Boshafte8 Geständniß.



Gemeinderath (zur dicken Wirthin): „Euen Ma wird wohl au scho öppe e Dummheit g'macht ha?

Wirthin: „Sit er im G'meindroth inne ist, scho erschrecklich viel!“

Ehestands - Scene.

Auf dem Dache sitzt der Spatz

Und die Späzin sitzt daneben,

Und er spricht zu seinem Schatz:

„Küsse mich, mein süßes Leben.

Bald wird nun der Kirschbaum blüh'n,

Frühlingszeit ist so vergnüglich!

O, wie lieb ich junges Grün

Doch die Erbsen ganz vorzüglich.“

Spricht die Späzin: „Theurer Mann,

Denke doch der neuen Pflichten,

Fangen wir noch heute an

Uns ein Nestchen einzurichten.“

Spricht der Spatz: „Das Nesterbau'n,

Eier brüten, Junge füttern,

Und dem Mann den Kopf zu frau'n,

Liegt den Weibern ob und Müttern.“

Spricht die Späzin: „O, Barbar,

Soll ich bei der Arbeit schwitzen

Und du willst nur immerdar

Zwitschern und herumflibitzen?“

Drauf der Spatz: „Ich will dich hier

Mit zwei Worten kurz berichten:

Für den Spatz ist das Plaisir,

Für die Späzin sind die Pflichten!“